

**Deutsches Reich.**

Von Heilbronn wird uns unterm 6. d. geschrieben: Gestern Nachmittag 3 Uhr erschoss sich der hiesige Briefträger Heinrich Spahr, 42 Jahre alt, in der Nähe des Gartens des Gärtners Daucher. Die Pistole, worin er sich erschossen hatte, lag nur wenige Schritte vom Leichnam entfernt, als man denselben auffand. Der Kopf war vollständig zerschmettert und vom Rumpfe getrennt. Das Gehirn war weit umhergespritzt, Theile des Schädels und der Kinnlade waren ziemlich weit fortgeschleudert. Der Unglückliche war Morgens nicht mehr zum Dienst im Postlokale erschienen, wurde aber in mehreren hiesigen Wirthschaften gesehen. In der einen sagte er zu einem hiesigen Geschäftsmann, er wolle ihm sein Haus abkaufen, wenn er es ihm billig überlasse. In einem Schreiben, welches bei dem Verstorbenen gefunden wurde, giebt er als Motiv seiner unglückseligen That entsetzliche Kopfschmerzen an, die ihn nicht mehr hätten schlafen lassen. Man will jedoch schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung bei ihm bemerkt haben. Der Verstorbene, welcher ziemlich wohlhabend war, hinterläßt zwei Kinder, eines von vier und eines von zwei Jahren, die bei Verwandten untergebracht sind, da seine Frau vor einem halben Jahre gestorben ist. — Die 24jährige Tochter des hiesigen Bäckermeisters Jörg starb gestern Abend an Blutvergiftung, zugezogen durch eine Zahnfistel, welche ihr operirt wurde. Die Vergiftung nahm einen solch raschen Verlauf, daß die Patientin 3 Stunden nach der Operation verschied.

**Jagstheim** den 4. April. Gestern kam hier der seltene Fall vor, daß ein am Pfluge ziehender, nahezu 5 Ctr. schwerer Stier scheu wurde, die Stränge abriß, und sich beim Einfangen die 40 Fuß hohe Jagstbrücke hinunterstürzte, wo er dann mit gebrochenen Gliedern todt aufgefunden wurde.

**Ulm** den 6. April. Heute früh fand man in dem Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels eine Frau erhängt. Dieselbe war gestern Abend mit dem Schnellzug hier eingetroffen und hatte sich sofort auf das verlangte Zimmer begeben. Nach den bei ihr vorgefundenen Visitenkarten ist die Unglückliche die Gattin des Kaufmanns R. aus Stuttgart; dieselbe war im Besitze von baaren 81 M.

**Aus dem mittleren Neckthal** den 5. April. In der Geradstetter Post wurde vor längerer Zeit ein Einbruch verübt und eine recht beträchtliche Anzahl von Briefmarken entwendet. Endlich ist es gelungen, dem Dieb auf die Spur zu kommen und ihn zu verhaften. Dazu mag nicht nur der Umstand geführt haben, daß in einzelnen Läden Stuttgarts auffallend viele Briefmarken — in einem einzigen Geschäft um 60 M — in Geld umgewandelt wurden, sondern auch die Thatsache, daß derselbe Dieb kurze Zeit vor dem Einbruch in Geradstetten einen Diebstahl in Hohenheim begangen und nahezu 2000 M sich angeeignet hatte. Der Verhaftete ist der verheirathete Bäcker Eisele, welcher in letzter Zeit bald in Vorkach, Heschach u. s. w. hauste. Seine Festnehmung erfolgte in Stuttgart.

**Berlin** den 6. April. Der Kaiser empfing heute

Mittag in besonderer Audienz den Fürsten Suwaroff, welcher sich in feierlicher Auffahrt nach dem kais. Palais begab, und das Schreiben über das Ableben Alexanders II. und die Thronbesteigung Alexanders III. überreichte. Demnächst ertheilte die Kaiserin dem Fürsten Audienz, welcher Abends 6 Uhr auch von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen werden wird.

**Frankfurt** den 6. April. Man hört mit Freude, Kaiser Wilhelm werde am 1. Mai von Wiesbaden hier eintreffen und unsere Patent- und Mustersehhausausstellung persönlich eröffnen.

**Ausland.**

**Wien** den 7. April. Sämmtliche Kabinette genehmigten die von den Botschaftern redigirte identische strenge Note an Griechenland. Die Ueberreichung findet heute statt. Sie schließt weitere Anrufung der Konferenzbeschlüsse aus.

**Smirna** den 5. April. Weiteren Meldungen aus Chios über das Erdbeben zufolge sind 30 Dörfer zerstört und mehrere Tausend Menschen das Opfer des Naturereignisses. Die Erdstöße dauern fort. Die Bevölkerung verläßt die Städte, ohne die Todten zu begraben. 40 000 Menschen sind obdach- und nahrungslos. Midhat Pascha entsandte abermals zwei Dampfer mit Aerzten, Lebensmittel und Zelten nach Chios. Die hier einlaufenden Depeschen aus Chios verlangen besonders Brodsendungen und appelliren an das Mitleid Europas.

**Smirna** den 6. April. Die Erschütterungen auf Chios dauern in großer Stärke fort und vollenden das Zerstörungswerk. Viele Verwundete liegen hilflos unter den Trümmern. Die Bevölkerung lagert auf den Friedhöfen. Die Schiffmannschaften der türkischen und französischen Stationschiffe leisten Ausgezeichnetes; aber ihre Zahl ist nicht ausreichend. Ein größerer Theil der Garnison von Smirna geht zur Begräbung der Trümmer nach Chios ab. Von allen Seiten kommen Unterstützungen, aber mit Rücksicht auf die große Zahl der Hungernden in ungenügender Menge.

**Athen** den 7. April. Sämmtliche Gesandte sind beauftragt, identische, von den Botschaftern in Konstantinopel redigirte, von allen Cabinetten gebilligte Noten der griechischen Regierung zu übergeben, worin diese ersucht wird, die der Conferenzlinie substituirt neue Grenzlinie anzunehmen.

**Athen** den 7. April. Die Entscheidung der Mächte in der türkisch-griechischen Grenzangelegenheit wird dem Vernehmen nach heute überreicht.

**Konstantinopel** den 5. April. Auf der ganzen Insel Chios sind 4000 Menschen umgekommen. In der Stadt Chios wurden allein 1400 Leichen gefunden. Der Gouverneur Saduk Pascha ist abgereist, um den Heimgesuchten Hilfe zu bringen. Der Sultan sandte zwei Schiffe mit Zelten und Lebensmitteln nach Chios ab. Das Erdbeben dauert daselbst fort.

**Bukarest** den 6. April. Boerescu zeigte der Kammer an, daß Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika das Königreich Rumänien anerkannt haben.

## Der Centaur.

Ein Lebensbild aus dem modernen Berlin.

Von  
Marie Giese.  
(Fortsetzung.)

Eine Besonderheit der Straße, die sie geradezu merkwürdig und — man darf es nicht verschweigen — verrufen macht, sei hier erwähnt.

Wer bei günstiger Witterung um die Abendzeit zum ersten Mal in sie einbiegt, bleibt stehen und staunt. Er erblickt auf Damm und Trottoir ein Gewoge und Gedränge von Kindern jeder Altersklasse, das seinesgleichen in keiner andern Straße unserer Weltstadt hat. Nur mit Fugen wird Derjenige, welcher dieß Chaos von blonden, braunen, verwilderten oder auch mit modischen Hüten und Mützen bedeckten Köpfen sieht, sich in dasselbe hineinwagen. Gummibälle fliegen ihm an die Schultern und ins Gesicht, Sprungseile schlingen sich um seine Beine und bringen ihn in Gefahr, zu fallen. Jetzt rennt ein milder Bursche in der Leidenschaft der Breifenpiels gegen ihn, und kaum gelingt es ihm, unter Taumeln wieder das Gleichgewicht zu erlangen, als ihm die Räder eines Kinderwagens über die Fußspitzen rollen. Unter solchen oder noch ärgeren Fährlichkeiten, und umsurrt von Waldtaufeln und Kreiseln, betäubt von dem Lärm von Blechtrumpeten und Trommeln, erreicht er das entgegengesetzte Ende der Straße. Athem schöpfend wirft er, ehe er seinen Weg fortsetzt, noch einen Blick der Bewunderung hinter sich. Woher kommt diese Flut von Kindern in der so kurzen Straße?

Hauptsächlich aus den Hintergebäuden, die sich, von den beiden Häuserreihen verdeckt, den Augen der Vorübergehenden verbergen. Werst einen Blick in die offenen Thüren der breiten Hausfluren, und ihr seht sie in einer Höhe von vier Stockwerken und der fürchtbaren Zugabe von Kellerwohnungen in die räucherige Luft empormachen.

Durch niedrige Duergebäude mit dem Vorderhause verbunden, bilden sie enge Höfe, in denen das aus den geöffneten Fenstern oder Thüren dringende Geräusch der Schlosseressen, Hobelbänke, Sägen, Böttcherhämmer, Drehrollen und selbst der Nähmaschinen sich zu einem endlosen Getöse versängt, als sei es zu niedrig geboren, um von den Lüften emporgetragen zu werden und im Aether des Himmels auszuklingen. Vielleicht erschweren auch die Geuzer, die es begleiten, ihm das Aufsteigen, denn geseufzt wird in diesen Arbeitsstätten noch mehr, als gelacht und gesungen, obgleich auch dieß keine Seltenheit ist.

Nach einem heißen Julitage gegen Abend begann die Lust in der Straße von zweimal zwölf Häusern sich abzukühlen, und die Bewohner der oberen Stagen öffneten die Fenster, um die Schwüle aus ihren Stuben hinauszulassen, und bei Gelegenheit zu ergründen, woher der unerhörte Lärm auf dem Straßenpflaster rühre. Dort schwirte es wie in einem aufgeförrten Ameisenhaufen. Heute war die Schule geschlossen worden; die Sommerferien begannen.

„Wie die Jlligen auf dem Kirschbuchen,“ murmelte Kasemann beim Aublick des Gewühls, und blies einige Grieskörner von dem Aermel seines lehmfarbigen Sommerrodes. Der Materialist lehnte verstimmt in der Thür seiner Katakombe. Bei solcher Hitze Bier auszufüllen, ging selbst ihm über den Spas. Jetzt erst konnte er sich von der Last jener Beschäftigung erholen und säbelte sich mit seinem rothgeblümten Taschentuch, auf dem die Porträts zweier berühmten preussischer Heerführer prangten, Kühlung zu. Plötzlich verschwand der verdrießliche Zug um seine etwas aufgeworfene Oberlippe, und seine hellgrauen Augenlein begannen zu zwinkern.

Ein schallendes Gelächter erhob sich in seiner Nähe auf dem Trottoir. Alles was im Umkreise gestreut war, eilte nach dem Punkte, von welchem der Hauptlärm ausging. Eine der kleinen Dirnen aus der Armenthule rannte gegen eine lichernde Kameradin und riß diese stolpernd mit sich fort nach dem Anfang der Straße zu.

„Madame Benoiton ist gefallen; komm, das muß hübsch sein!“ rief sie, und ein langer Kometenschweif von jungen Dämchen aus der höheren Töchterhule, der sich eben zum Fanchonspiel aufgestellt hatte, zog den Beiden unter Geschrei und Lachen nach. Eine Droschke, die vorsichtig in die Straße eingebogen war, mußte Halt machen. Der Partikulier, den die

Hitze abgehalten hatte, nach Krug's Garten zum Bocciaspiel zu gehen, lehnte sich über die Brüstung seines Erkerfensters und ließ aus Versehen den Kladderadatsch hinunterfallen; ein Schlosserlehrbursche, der eben zu „Admiralrath“ laufen wollte, um ein Cylinderbureau mit dem Dietrich zu öffnen, erwachte es und rief es in gellendem Tone zum Verkauf aus. Die wachsgelbe Geheimrätthin, die sich nie am offenen Fenster blicken ließ, aber mit schwarzen Stieraugen alles durch die Blätter eines Epheugitters beobachtete, was auf der Straße vorging, steckte ihren Kopf hinaus und zeigte der Welt ihr scharfgeschnittenes, mageres Gesicht. Es dauerte nicht zwei Minuten, so waren sämtliche Fenster der Nellenstraße belebt, und zahllose Augen zielten nach der Stelle, wo Madame Benoiton's schwarzer Spitzenhut mit dem lieben Fliederzweig über zwei sich im Staube wälzenden Buben emporragte. Sie hatten sich um einen Kreisel gezanzt, der sich unter tollem Schnurren in dem Schlepptaum von Madame Benoiton's Gewand verfang, als sie in Gesellschaft ihrer Töchter eben aus dem Hause trat, um nach dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu fahren und sich Klara Ungar's berühmte Toiletten in der neuesten Offenbachade anzusehen.

„Konstabler! Schutzmann!“ waren die einzigen verständlichen Laute, die aus dem Stimmenwirrwarr hervorgingen. Der Lärm und das Gelächter verdoppelten sich.

„Sie glaubt noch an den Schwindel!“ — „Aber Madamchen, wo sollen denn diese Persönlichkeiten herkommen? Sie sind ja überhaupt nicht da; die Polizei bindet es den Potsdamern in Berlin nur auf!“

Diese und ähnliche Bemerkungen ließen sich hören.

Der Schlosserjunge hätte den Kladderadatsch hinter seinem Brustflak gesteckt und betrachtete, die Hände in die Seiten gestemmt, vergnüglich die Gruppe.

„Wenn Sie meinem Rathe folgen, Madamken, so stehen Sie auf; da unten is kein Sopha nich!“ sprach er lachend.

Kasemann beobachtete von seinem gesicherten Standpunkte aus die Szene und licherte leise vor sich hin.

Das Hütchen schief und verbogen auf dem wuchtigen Chignon, blickte Madame Benoiton mit zornfunkelnden Augen um sich. „Ja, ja!“ keuchte sie außer Athem, „ich sehe schon auf und kändige noch heute meinem Bieth, und sollte ich hundert Thaler Abstandsgeld zahlen! Das ist hier ja noch toller als im Vogtland!“ (Fortsetzung folgt.)

### Räthsel.

Zu 1 2 3 4 5 wars; weitem Weg

Verdankt ich eine 1 5 2 3 4.

Zur Apotheke wandl' ich meinen Schritt,

Durch 3 2 5 1 4 den Schmerz zu lindern.

Für einen Frank gar wenig gab man mir,

Und unmuthsvoll sagt' ich zum Apotheker:

„Zehnmal so viel bekam' ich wohl dabeim,

In 5 2 1 4 3; im fernem Pommern!“

Auflösung des Räthfels in Nr. 55.

Handfuß — Ruckhand.

### Anekdoten und Witze.

Die beiden Döppe. Frau: „Wie kommst denn du heut' wieder heim? Du hast ja einen mächtigen Popf!“ Mann: „Du auch, ich wollt' nur, ich könnte den meinen auch so leicht auf den Nachttisch hinlegen wie du.“

### Für das Album.

Liegt ein Geheimniß noch so tief, so treu und so verflohen,  
Mit einem Propfenzieher ist es herauszuholen.

\*

Sich verbinden, sich entrafen  
Ewig wechselvollen Banden,  
Denn der Mensch ist nicht geschaffen,  
Ist geworden und entstanden.

\*

Kleinigkeiten  
Können Dir viele Mühe bereiten;  
Das Große aber des Großen ist,  
Daß man das Kleinliche darüber vergißt.

\*

Was du den Armen giebst, wird sicher honortirt;  
Das beste Haus hat ihre Wechsel acceptirt.

**Bekanntmachungen.**

**Welzheim. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**

Am **Gründonnerstag den 14. ds. Mts.** von **Nachmittags 2 Uhr** an wird eine **Plenarversammlung** des landwirthschaftlichen Vereins in **Vorch** im Saale des Gasthauses zur **Sonne** abgehalten und dabei vorkommen

- 1) Wahl des Vorstandes, des Stellvertreters und der Ausschussmitglieder auf die 3 Jahre 1881, 1882 und 1883,
- 2) Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vereins-Ausschusses, über die Verwendung der Vereinsmittel und Publikation der Rechnung vom Jahr 1880,
- 3) Berathung des Stats pro 1881,
- 4) Vortrag des Herrn Pomologen **Fritzgärtner** von Reutlingen über seine Erfahrungen in Behandlung der durch den Frost beschädigten Obstbäume.
- 5) Mittheilungen über die Beschlüsse des Gau-Vereins-Ausschusses und
- 6) Mittheilung der wichtigsten Bestimmungen des Reichs-Viehweiden-Gesetzes und des Ausführungs-Gesetzes zu demselben.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, die Vereinsmitglieder zu dieser Versammlung einzuladen.

Den 7. April 1881.

**Vereins-Vorstand :**

**Stahl, Oberamtmann.**

**Revisor Lorch.**

**Wegbauaufgabe.**

Die im vorigen Jahr neugebaute Wegplanie im sogenannten **Göbenthal** soll auf **530 M.** Länge mit einem **Fein-Stein-Körper** chaussirt werden, die **Ueberschlagssumme** beträgt **1100 Mk.**, auch wird eine nöthig werdende **Erdauffüllung** und die **Verlängerung** der **steinernen Brücke** über den **Deutenbach**, für den **Kohlbronnenweg**, im **Voranschlag** von **360 Mark**,

am **Dienstag den 19. April** von **Vormittags 9 Uhr** an im **Gasthaus zum rothen Haus** in **Vorch** in **Abstreichaccorden** vergeben, wozu **tüchtige Geschäftsleute** eingeladen werden.

**A. Medieramt.**

**Sandlieferungs-Accord.**



Die Lieferung von **1200 cbm. Locomotivsand**

für den Bedarf der Eisenbahnen im Jahr 1881/82 soll wieder im **Submissionsweg** vergeben werden. **Offerte** hierauf sind **längstens**

**bis Mittwoch den 13. April d. J.**

unter Angabe des **Preises pro cbm.**, der **Lieferstelle** und unter **Anschluß eines Wüsters** in **starkem Bemwandsäckchen** mit **deutlicher Aufschrift** hierher einzureichen.

Der **Lieferungs-Termin** ist der **31. Juli 1881.**

Die **Bedingungen** sind im **übrigen** diejenigen der **Vorjahre** und können bei den **Bahameistern**, den **Stationsvorständen**, sowie auf dem **Bauamt** eingesehen werden.

**Schorndorf** den **3. April 1881.**

**K. E.-Betriebsbauamt.**

**Wundt.**

**Welzheim.**

**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum von **Welzheim** und Umgegend mache hiemit die **ergebene Anzeige**, daß ich mich hier als

**Gold- und Silber-Arbeiter**

niebergelassen habe, und empfehle eine **große Auswahl** von **Gold- und Silber-**waren zu **äußerst billigen Preisen.**

**Reparaturen** werden **pünktlich** und **billig** besorgt.

**Achtungsvoll**

**Chr. Bauer, Gold- & Silber-Arbeiter,**

wohnhaft im **Gasthaus z. Engel.**

**NB.** **Altes Gold** und **Silber**, sowie **altes Geld** wird **gekauft** und zu den **höchsten Preisen** bezahlt.

**Welzheim.**

**Aechten Rigaer Leinsamen,**

**Slee-, Gras- und Gartensämereien**

empfiehlt in **bester Waare**

**G. Weller.**

**Ostersachen,**

sowie auch **alle Sorten**

**Eierfarben**

billigt bei

**G. Weller.**

**Kinderwagen**

in **großer Auswahl** bei

**G. Weller.**

**Guten ächten, selbstgebrannten**

**Kernenbranntwein**

mit **12 Grad stark**, per **Liter** zu **80 Pfennig.**

**Bestellungen** nimmt entgegen **Seiler** **Freeb, Welzheim.**

**Georg Oettle**

im **Schloß Oberurbach.**

Gegen **gesetzliche** Versicherung hat

**600 Gulden**

zum **Ausleihen** parat; wer, sagt die **Redaktion.**



**Vorzügliche Qualität**

**Garantie für Reinheit**

**E.O. MOSER & COE STUTTGART.**

Zu haben bei **Herren C. H. Biskinger, G. Sobly, F. W. Müntz** und **Gottlieb Weller** in **Welzheim**; **G. Müller, G. Sautter** und **Th. Schroth** in **Alsdorf**; **Julius Daiber, F. Fritz** und **Joh. König** in **Vorch**; **Geschwister Traentle** in **Pfahlbrunn** und **Carl Schütz** in **Rudersberg.**

**Kirchentienberg.**

Gegen **gesetzliche** Sicherheit liegen

**700 Mark**

zum **Ausleihen** parat bei der **Stiftungspflege.**

**Hölldis.**

Forchene **Glaser-Waar** hat zu verkaufen, **225 Stück** **Diel** und **Bödfelten**

**Gutsbesitzer Klent.**

## Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völklerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch, wenn vernachlässigt ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem macht eine ebende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten und in dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Füllung der rechten Seite oder als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel, der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Ablässe der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, erschütterlich beim Stehen lassen der Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Ausblasen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen vorhanden?

Der **Shaker-Extract** ist kein Geheimmittel. Verzeichnet. Diefelben sind vor dem deutschen

Diese verschiedene Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verursacht sie einen trockenen Husten, begleitet mit Uebelkeiten. Nach einer vorgerückten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, erscheinen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energisch gleich und im Anfange ihrer Entstehung behandelt wird. Der Appetit kehrt dann wieder zurück und die Verdauungsorgane verrichten ihre nöthigen Functionen.

Diese Krankheit heißt Leberleiden und ist das einzige und sicherste Mittel der **Shaker-Extract**, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in Amerika für den Eigenthümer **A. J. White, New-York, London und Frankfurt a. M.**

Dieses Medikament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

Auf jeder Flasche sind die Bestandtheile genau

Zu haben in den meisten Apotheken.

**Kaiserlich Deutsche Post.**

**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**

Directe **BREMEN** nach **BREMEN** Billets **BALTIMORE**

**BREMEN** nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

**BREMEN** **NEW-ORLEANS**

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen

oder an deren Haupt-Agenten

**Joh. Rominger** in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
Carl Veil in Schorndorf.

Welzheim 9. April 1881.

Das Holz hin- und hertragen, sowie das Auflagern auf der sogenannten Klingennüllers Hansdobelwiese ist bei Strafe verboten.

Langenberg.

### Steinbeifuhr- und Zerkleinerungs-Akkord.

Die Ortsgemeinde Langenberg verakkordirt die Beifuhr von ca. 50 Kocklasten Feinsteine von Steinbrück auf die noch anzuweisenden hiesigen Lagerplätze und zugleich auch die Zerkleinerung der Steine am nächsten Montag den 11. April Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Ortsrechners **Christoph Ansdler**, wozu Akkordliebhaber eingeladen werden.



In eine Wirthschaft in der Nähe von Göppingen wird auf nächst Georgii eine **tüchtige Bauern-Magd** gesucht.

Anträge werden von der Redaktion dieses Blattes vermittelt.

Bei dem jetzt theuren Getränke empfehle ich einen sehr guten **Liqueur**, namentlich für solche Leute, welche kein eigenes Getränk haben; besser zu empfehlen als ein schlechter Branntwein per Liter 70 S.

**S. Hohly.**

Rudersberg.

Für die **Wracher Naturbleiche**, auf welcher, wie längst bekannt, die Waare äußerst schonend behandelt wird, werden auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände angenommen.

**Wih. Stahl.**

### Ostersachen,

**grosse Auswahl in Eiern**, weil selbst verfertigt jederzeit frisch und bedeutend billiger als bei den Herren Kaufleuten,

**feines Zuckeranisbrot**

pr. Bierling 25 S.,

**Eisenanisbrot**

pr. Bierling 20 S.,

Biscuitwaaren & Lämmer

bei

**S. Hohly.**

### Ehrendes Zeugniß.

Daß der von Herrn **W. S. Zidenheimer** erfundene und fabricirte **Tranben-Braust-Sonig** bei Katarthen, wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bescheinigen.

Verlebung (Westphalen).

**Gräfin zu Sayn-Wittgenstein.**

\*) Zu haben in Welzheim bei **Hrn. S. Hohly.**